

# EINE SYNAGOGUE FÜR ALLE GENERATIONEN

ZPC KARRIEREZENTRUM VORBEREITUNG AUF DIE ZUKUNFT

WIR DANKEN UNSEREN SPENDERN



# INHALTS VERZEICHNIS

02	EDITORIAL
03	UNSERE NEUE SYNAGOGE
04	WAS WILL ICH WIRKLICH?
06	ALUMNI INTERVIEW
07	SUMMER OF ZWI 2009
	WOS TIT SACH
08	VIELEN DANK!

## EDI TORIAL

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir freuen uns, dass Sie mit dieser Ausgabe die bereits 10. Ausgabe von ZWI in Ihren Händen halten. Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder interessante Beiträge zum Leben in und um die Zwi Perez Chajes Schule zusammen getragen.

Am 6. September haben wir die Synagoge des neuen Zwi Perez Chajes Campus und des fast fertig gestellten Maimonides Zentrums feierlich eingeweiht.

Daniela Davidovits-Nagy und Lydia Fischman haben das ZPC Karriere Zentrum ins Leben gerufen, und damit den SchülerInnen unserer AHS eine großartige Hilfestellung bei der Studien- und Berufswahl gegeben – lesen Sie mehr dazu im Blattinneren.

Betty Kricheli hat mit Daniel Gallner gesprochen und ihn nach seinem Leben in und nach der ZPC gefragt. Lernen Sie interessante Aspekte kennen in diesem Interview der beliebten Serie der Alumni-Gespräche.

Wir danken Ihnen für Ihre Treue und wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Mag. Daniel Brandel      Mag. arch. Natalie Neubauer  
Adm. Leitung              Schulverein

PS: Wir freuen uns über Rückmeldungen jeder Art – schreiben Sie uns Ihre Meinung an [zwi@zpc.at](mailto:zwi@zpc.at)

## IMPRES SUM

ZWI  
Schulzeitung der Zwi Perez Chajes Schule der  
Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Herausgeber	Verein zur Erhaltung der Zwi Perez Chajes Schule der IKG Wien Simon-Wiesenthal-Gasse 3 1020 Wien T 01/216 40 46 F 01/216 40 46/115 E <a href="mailto:office@zpc.at">office@zpc.at</a> H <a href="http://www.zpc.at">www.zpc.at</a>
Redaktion	Betty Kricheli Daniel Brandel Natalie Neubauer
Fotos	Betty Kricheli Archiv ZPC Schule AMS, Petra Spiola BeSt
Layout Druck	Ben Knapp Berger, Horn

ZWI erscheint 3-mal jährlich, wird an Mitglieder und Freunde der Jüdischen Gemeinden verteilt und dient ausschließlich der Information über das Bildungsangebot der ZPC - Schule.



# UNSERE NEUE SYNAGOGE

## SPIRITUELLES UND LEBENDIGES HERZSTÜCK DES NEUEN CAMPUS

NATALIE NEUBAUER

Eine zeitgemäße Synagoge zu planen und einzurichten, die in gleichem Maße den Bedürfnissen der Jüngsten unserer Gemeinde (der SchülerInnen der Zwi Perez Chajes Schule) und der ältesten Gemeindemitglieder (der BewohnerInnen des Maimonides Zentrums - Fertigstellung Dezember 2009) gerecht werden sollte, das war die Herausforderung, der sich BEHF Architekten, unter der Leitung von Architekt Stephan Ferenczy, gestellt haben.

Bei dem Entwurf bestand einerseits der Bedarf, sich vor der blendenden Sonne zu schützen, aber vor allem auch, die Gedanken und Blicke der jungen und älteren Menschen auf das Wesentliche einer Synagoge zu richten, nämlich auf das Innere, auf das Gebet und auf die eigenen Gedanken. Eine gediegene oder ernsthaft feierliche Stimmung sollte bewusst vermieden werden, dennoch sollte die Synagoge Wärme und Geborgenheit – eine gewisse „Berührbarkeit“ - ausstrahlen.

Die Anzahl der Sitzplätze sollte so hoch wie möglich sein, unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten der Synagoge als spirituelles und lebendiges Herzstück



streng oder einheitlich, sondern er ist gefaltet, unruhig lebendig und erlaubt – durch Schlitze und Klappen - die Wahrnehmung der vielschichtigen Hintergründe, Fensteröffnungen und Sichtbetonstrukturen. Eine in glattem Sichtbeton ausgeführte Galerie ragt weit in das Rauminnere. Der bestehende rohe Raum ist dominiert von drei großen

Decke, Boden, aber auch die Möblierung - fügen sich dezent und harmonisch in diesen „besonderen“ Raum ein, durch die zurückhaltende, dunkle Ausführung nehmen sich Boden und Decke soweit zurück, dass sie als solche kaum wahrgenommen werden. Die ebenfalls in sehr dunklem Braun aus MDF und Alcantara-Polsterung ausgeführten Bima- und Sitzmöbel wurden im Kibbutz Lavi in Galiläa gefertigt.



„Bildung jüdischer Gemeinschaft“ – dieser Botschaft Rechnung zu tragen war nicht zuletzt das Ziel des grundsätzlichen Entwurfsgedanken, nämlich mit sehr einfachem, aber anspruchsvollem Material in einer



des neuen Campus im Rahmen der Lebendigkeit eines Gemeindezentrums sollten gegeben sein.

Aus diesen vielschichtigen Bedürfnissen wurde der Gedanke der innen liegenden Fensterläden entwickelt, die sich um den gesamten Raum abwickeln. Dieser ist niemals glatt und sauber,

Fenstern nach Osten, die aufgehende Sonne strahlt in den Raum. Diese Strahlen des Sonnenlichts und das eingebaute Kunstlicht erhellen in spannungsvoller Abwechslung das Synagogeninnere. Die „Rückseite“ der aus Eiche gefertigten Holzverkleidung ist vergoldet und kann von außen als besonderer, „strahlender“ Raum wahrgenommen werden.

sehr klaren und modernen Sprache eine Synagoge der Gegenwart für alle Generationen einzurichten.

# WAS WILL ICH WIRKLICH?

DAS NEUE ZPC-KARRIERE-ZENTRUM HILFT BEI DER STUDIEN- UND BERUFSWAHL

DANIELA DAVIDOVITS-NAGY  
LYDIA FISCHMANN



Mit einem neuen Projekt werden die SchülerInnen der ZPC ab Herbst noch besser auf die Zeit nach der Schule vorbereitet: Das ZPC-Karriere-Zentrum soll dabei helfen, die Berufs- und Studienwahl zu erleichtern und wichtige Fähigkeiten für die spätere Karriere zu vermitteln. In dem Projekt bemühen sich engagierte LehrerInnen und ehrenamtliche UnterstützerInnen um ein sehr praxisnahes Service im Berufsorientierungs-Unterricht.

In einem neu erarbeiteten Baustein-System lernen die Jugendlichen Berufe und Ausbildungen kennen, damit sie einen genaueren Einblick in den

Arbeitsmarkt bekommen. In jedem Schuljahr sollen dabei andere Schwerpunkte gesetzt werden. In der Anfangsphase des Projektes geht es jetzt besonders um die 4. und 5. AHS, die im Stundenplan Berufsorientierung als Fach vorgesehen haben. Sie erhalten als erste das ZPC-Karriereprofil überreicht, das sie bis zur Matura mit allen wichtigen Informationen über Jobs und Ausbildungen befüllen können (siehe Kasten). In der Mappe mit den ZPC-Farben grau und blau können sie ab sofort alle Unterlagen sammeln, die sie später für Ausbildung und Bewerbungen benötigen werden.

In einem Aufbauprogramm beginnen sie jetzt, sich mit ihren zukünftigen Jobmöglichkeiten auseinanderzusetzen. Am Anfang geht es vor allem darum, zu sehen, welche Berufe es überhaupt gibt und herauszufinden, welche Themen einen selbst interessieren. Es beginnt im Unterricht in der ZPC und wird in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Berufsbildungsinstitut (JBBZ) fortgesetzt. Die ExpertInnen in der Adalbert-Stifter-Straße helfen bei der Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt. Dort geht es besonders darum, ihre eigenen Interessen besser zu erkennen und umzusetzen. Ganz wichtig dabei: Die eigenen Hobbies, Schwerpunkte und Interessen im Test erkennen. Wichtig dabei sind auch die Fragen: Was tue ich besonders gerne? Was kann ich besonders gut? Was interessiert mich.

Danach geht es darum, die eigenen

## DAS ZPC-KARRIERE-ZENTRUM

- Mehr Berufsorientierung im Unterricht
- ZPC-Karriere-Profil
- MentorInnen erzählen aus dem Berufsleben
- Seminare
- Richtige Bewerbungsunterlagen
- Exkursionen zu Uni-Messen und Beratungseinrichtungen
- Coaching für Aufnahmeprüfungen an der Uni



Fähigkeiten zu verstärken. Vor allem um jene, die auch später in der Karriere zählen. In mehreren Blöcken werden etwa Präsentation und Rhetorik geübt. In einem Unterrichtsblock trainierte etwa die fünfte AHS im September, wie man sich am Telefon richtig vorstellt und auch danach einen guten Eindruck macht.

Im Rahmen des Unterrichts werden die SchülerInnen auch professionelle Bewerbungsschreiben erstellen. Experten, wie etwa Personalberater, werden eingeladen, um konkrete Anregungen zum Lebenslauf und anderen Bewerbungsunterlagen zu geben. Bei Bedarf sollen "Insider" von

## ZPC-KARRIERE-PROFIL

In einer speziell gestalteten Mappe soll künftig jeder Schüler sein individuelles "Karriere-Profil" zusammenstellen. Sämtliche Informationen über die eigenen Interessen, Berufsvorstellungen und Bewerbungsunterlagen sollen dort griffbereit zusammengefasst werden. Die Mappe enthält bereits erste Informationen und nützliche Geschenke. Im Lauf der Jahre werden die Schüler dort jene Informationen sammeln und ordnen, die sie in der Schule oder auch ausserhalb fuer ihre Berufsentscheidung erhalten. Auch Bewerbungsunterlagen sollen griffbereit sein. Damit nach der Matura alles glattläuft.

Ausbildungen mit Aufnahmeprüfungen vermittelt werden. Sie können den angehenden BewerberInnen etwa sagen, wie die Aufnahmeprüfung für eine Fachhochschule abläuft oder ihnen Feedback für die Mappe mit Zeichnungen geben, die bei der Bewerbung für die Kunstuniversität abgegeben werden muss.

Auch die höheren Klassen können schon jetzt vom ZPC-Karriere-Zentrum profitieren. Ein wichtiger Faktor des ZPC-Karriere-Zentrums sind Kontakte mit engagierten, jungen GesprächspartnerInnen aus der Arbeitswelt, einige davon sind selbst Absolventen der ZPC. Dazu wird eine - ständig wachsende - Liste solcher "MentorInnen" aus der Praxis erstellt, die für Vorträge und auch Einzelgespräche in der Schule zur Verfügung stehen. Die Klassenvorstände, aber auch andere LehrerInnen können in den Unterricht Gäste einladen. Sie erzählen in der Stunde über ihre eigene Karriere.

Im vergangenen Juni fanden bereits erste Aktivitäten im Rahmen des neuen Projektes statt und wurden von den SchülerInnen mit großem Interesse aufgenommen: Mentoren von Rechtsanwalt über Immobilienmakler und Architektin bis zum Psychologen stellten ihre Berufe in der Klasse vor. Heuer plauderte eine Journalistin mit den sehr neugierigen Jugendlichen über Berufsalltag, Ausbildungen, Einstiegsmöglichkeiten



und Herausforderungen ihres Berufes.

Erweitert wird auch das Angebot an freiwilligen und kostenlosen Seminaren zu wichtigen Themen wie Rhetorik und Zeitmanagement. Das Thema Projektmanagement soll künftig in Theorie und Praxis als "Training on the Job" vertieft werden. Die Bestätigungen über diese Workshops können den Bewerbungsunterlagen als wichtige Ergänzung beigelegt werden. So können die SchülerInnen auch beweisen, dass sie schon in der Schule etwas für ihre Karriere getan haben.

#### **DIE BERUFE DER MENTOREN UND MENTORINNEN**

Ihr wollt viele Berufe kennenlernen? Unsere MentorInnen kommen in den Unterricht: Arzt, Journalist, Architekt, Anwalt, Werber, Marketingberater, Hotelmanager, IT-Spezialist, Flugbegleiter, Musikproduzent und viele andere.

Bei Bedarf wird die Liste nach den Interessen der Schüler erweitert.



# ALUMNI INTERVIEW

ZWI SPRICHT MIT DANI GALLNER

Betty Kricheli

## Du hast im Jahre 2000 maturiert. Was machst du heute?

Seit 2006 bin ich selbständig in der Immobilienentwicklung und -vermittlung tätig. Nach meinem Studium habe ich 1,5 Jahre in China - vor allem im Ballungsraum Beijing - gelebt und für eine Projektentwicklungsfirma gearbeitet. Überhaupt kann ich jedem Schüler/Studenten nur empfehlen, zumindest eine gewisse Zeit seiner Entwicklung im fernen Ausland zu verbringen. In der Wiener Jüdischen Gemeinde - speziell in der ZPC - wurden wir immer gut behütet umsorgt (böartige Zungen sprechen auch von selbstgewollter Ghettoisierung), etwas Zeit selbstständig an einem fernen Ort zu verbringen, ist sicher eine lohnenswerte Ergänzung zur Ausbildung.

## Was hast du studiert? Was hat dich dazu bewegt?

Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaft. Mathematik war (auch dank unseres großartigen und leider zu früh verstorbenen Mathelehrers Prof. Kaiser) mein Lieblingsfach in der Schule, quantitative Methoden in Kombination mit Wirtschafts- und Sozialwissenschaften haben mich am meisten angesprochen. Ich habe mich um meine Maturazeit mit einigen Alumnis und Freunden unterhal-



ten und mich schließlich entschieden.

## Es ist ja bekannt, dass du auch politisch aktiv bist/warst. Wie bist du dazu gekommen?

Ich war tatsächlich immer schon politisch interessiert. In der 4. Klasse Volksschule, gab es klassenintern zwischen Mitschülern einen Wettstreit, wer denn bei den anstehenden Bundespräsidentenwahlen gewin-

nen soll. Aus irgendeinem Grund hab ich mir eingebildet, Klestil (ÖVP) wäre besser geeignet als Streicher (SPÖ) (wie sich herausgestellt hat, war auch die Mehrheit der Bevölkerung dieser Ansicht) und mein ganzer Stolz war in dieser Zeit ein gemeinsames Foto mit Klestil bei einer Wahlveranstaltung in Korneuburg.

Im Hashomer Hatzair als Madrich (Gruppenleiter) der ältesten Kwutzah (Gruppe) haben wir öfters Peulot (Diskussionsstunden) zum Thema Politik zu veranstaltet. Die Herausforderung bestand sicherlich darin, den Jugendlichen, die nur geringfügig jünger waren, ein Gespür für politische Themen zu vermitteln und ihre Neugierde zu wecken. Spätestens, wenn man in ein Alter kommt, in welchem die eigene Wählerstimme eine Auswirkung haben kann, so finde ich, muss Politik zu einem wichtigen Bestandteil des täglichen Lebens werden. Jeder muss natürlich für sich entscheiden, welchen Stellenwert Politik im Alltag einnehmen soll.

Zu Beginn meines Studiums habe ich dann begonnen beim Liberalen Forum mitzuarbeiten, die politische Stilrichtung (gesellschafts- und wirtschaftsliberal) hat mir besonders zugesagt und natürlich die Idee, mitgestalten zu können. Des Weiteren waren wir beim LIF viele junge Leute, die dem klassischen österreichischen Parteiapparat nicht entsprochen haben.

## Inwiefern hat die Schule dein jüdisches Selbstbewusstsein beeinflusst?

Die ZPC-Schule hat definitiv einen großen Beitrag dazu geleistet, da ich an sich nicht aus einem religiösen Haushalt komme. Diese Seite habe ich erst in der Schule kennen gelernt. Neben einer breit ausgerichteten jüdischen Ausbildung war die Tatsache bedeutsam, dass die Bandbreite der familiären Hintergründe der Schüler so variiert hat. Von streng orthodox bis atheistisch war fast alles dabei. Mir hat das immer sehr gut gefallen. Mein jüdisches Selbstbewusstsein hat in dieser Zeit mehrere Säulen erhalten.

Ein Bewusstsein für das Judentum in einer Umwelt zu schaffen, die einem oftmals durchaus feindselig und scheu begegnet, ist nicht unwesentlich und schärft im besten Fall den



Charakter. Einige Juden lassen sich mit dem „jüdischen Outing“ lieber Zeit bzw. ziehen es vor, gänzlich darüber schweigen: Ich selbst habe keinerlei Scheu davor, Menschen offen darzulegen, wer ich bin und welchen religiösen Background ich habe. Womöglich hat mir die Schule da sehr geholfen, weil ein sehr natürlicher Umgang mit dem Judentum bestand. Jude-Sein war eine Selbstverständlichkeit, die ich dann auf die Universität und in meinen Alltag mitgenommen habe.

## Warum findest du es wichtig, auch nach der Schule in der Gemeinde aktiv zu bleiben? Inwiefern ist dies eine „Hinterlassenschaft“ der Schule?

Ich finde es schön, wenn Gemeindemitglieder irgendwann in ihrem Leben dieser Gemeinde etwas „zurückgeben.“ Dadurch entsteht ein produktiver Kreislauf, der ein Bewusstsein für unsere Gemeinde schafft. Man kann sich auf so viele Weisen engagieren und knüpft oftmals Kontakte zu anderen Gemeindemitgliedern, die man vorher gar nicht kannte. Die jüdische Gemeinde ist die Zweitfamilie eines jeden Juden in Wien und sollte deshalb nicht vernachlässigt werden. Sie gibt uns allen Sicherheit und Bestand. Das ist in einem Land wie Österreich nicht unwesentlich.

## Was ist dir noch besonders in Erinnerung geblieben aus deiner Schulzeit?

Das Besondere an unsere Schule ist sicher, dass jeder Schüler sein Judentum ganz selbstverständlich mitten in Wien ausleben kann. Und das ist eben keine Selbstverständlichkeit. Hinzu kommt die große Wärme, die ich in diesem Haus während meiner gesamten Schulzeit verspürt habe.

Danke für das Interview.

# WOS TIT SACH

## NEUES IN UND UM DIE SCHULE



### Oktober

Jenny Pani-Preisverleihung

Vortrag von Dr. Kuschnir zu Fragen der Erziehung (in russischer Sprache)

### November

„Living with the Enemy“ (Gedenkveranstaltung an Pogromnacht/Zeitzeugenprojekt gemeinsam mit 2 Wiener Gymnasien)

Tag der offenen Tür

Seminar für alle Mitarbeiterinnen der ZPC zum Thema „Spracherwerb“

### Dezember

Elternsprechtag

Chanukka-Feier

Mamonides Zentrum (unser neuer Nachbar zieht ein)

### Februar

Yad Vashem-Seminar



## SUMMER OF ZWI 2009

„WEAHAWTA LEREACHA KAMOCHA“ - „LIEBE DEINEN NÄCHSTEN WIE DICH SELBST“

### Benjamin Gilkarov

Was bedeutet dieses wohl berühmteste Zitat eigentlich? Was ist damit gemeint? Und ist das denn überhaupt möglich?

Im Sommercamp der ZPC Schule erhielten die Kinder auf spielerische Art und Weise Antworten auf all diese Fragen und sogar noch mehr. Der Umgang mit unseren Mitmenschen war nämlich das Hauptthema unseres Sommercamps. Neben unseren atemberaubenden Ausflügen zum größten Indoor-Spielplatz Österreichs, zu einer Sommerrodelbahn, ins Diana- & Stadionbad und last but not least zum Neusiedlersee, wo unsere Kids unter diplomierter Betreuung und mit professionellem Equipment Tauchen lernten, erlebten sie auch jede Woche aufs neue fesselnde Aktivitäten, welche von unseren Madrichim zusammen gestellt



wurden. Unsere Madrichim sind aber nicht einfach irgendwelche Madrichim. Bereits Ende Februar (!) begann unsere Casting-Show: „Austria´s next top Madrichim!“ Nach vielen Casting-Runden wurden aus 41 Bewerbern die besten sechs rekrutiert. Außerdem gab es dieses Jahr besonders interessante Chugim, wie zum Beispiel der Chug „Bet Hamikdash“. Jede Kwuza bastelte ihren eigenen Beit Hamikdash und nach vier Wochen – es war der 9. Tag des Monats Aw (Tisha BeAw) - wurden die Kids mit einem schrecklichem Anblick konfrontiert: Jemand hatte sich in der Nacht in die Schule geschlichen und alle mit so viel Fleiß erbauten Batei Mikdash zerstört! Alles, was übrig war, waren kleine Einzelteile, die eindeutig drauf hinwiesen, dass es sich um ihre Modelle handelte. Gemeinsam mit ihren Madrichim trauerten die Chanichim am Tisha Beav um (ihren) Bet Hamikdash. Bis ihnen am frühen Nachmittag, nach vielen abenteuerreichen Geschichten über die Zeiten des echten Bet Hamikdash, verraten wurde, dass ihren Modellen nichts geschehen war, und sie sich in Sicherheit befanden. Bei den zerstörten Einzelteilen handelte es sich lediglich um Kopien, welche die Madrichim am Tag zuvor originalgetreu nachgebaut



hatten. Den Kindern wurde, wenn auch nur für kurz Zeit, der Verlust des wirklichen Beit Hamikdash ein wenig näher gebracht.

Eifersucht und grundloser Hass haben zur Zerstörung des Zweiten Tempels vor ca. 2000 Jahren geführt, genau dies haben unsere Kids mit großem Spaß an der Sache gelernt, und sie werden diese vier Wochen sicher nicht so bald vergessen.

Die Madrichim des ZPC-Sommercamps 2009 hoffen, dass ihre Chanichim das Camp genauso genossen haben wie sie selbst.

# VIELEN DANK! FÜR IHRE GROSSZÜGIGKEIT

Ariel Muzicant



Liebe Spender und Unterstützer!  
Liebe Freunde!

An dieser Stelle möchten wir Ihnen nochmals für Ihre Spende für unseren neuen Campus danken.

Vielleicht waren Sie an dem Tag der Enthüllung der Spendertafeln und der feierlichen Einweihung der neuen Synagoge, am 6.9.2009, ja sogar dabei.

Durch Ihre Großzügigkeit haben Sie es der Kultusgemeinde ermöglicht, eine wunderbare neue Schule für mehr als 400 Kinder zu errichten. Einen Ort, an dem unsere Kinder lernen, spielen, und vor allem glücklich sind, und zu selbst-bewussten jungen Juden heranwachsen.

Mit besten Grüßen im Namen dieser Kinder, ihrer Eltern und der ganzen Gemeinde und der Abteilung für Fundraising und Sponsoring danken wir Ihnen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ariel Muzicant'.

Dr. Ariel Muzicant  
Präsident



ZWI wird mit freundlicher Unterstützung der Alvorada Handels GmbH produziert.

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post  
Benachrichtigungspostamt 1020 Wien  
07Z037145S